

Schule trifft Kultur

Autor(en): **Hamer, Gunhild**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **77 (2015)**

Heft 5: **Schule und Kultur**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schule trifft Kultur

Ein Treffen mit der informellen Arbeitsgruppe «Kultur & Schule»

Kulturelle Bildung ist ein unverzichtbarer Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Kulturelle Bildung umfasst in erster Linie nicht das Lehren von Wissen und Fakten, sondern das Ausbilden von weiteren Kompetenzen. Sie trägt zur emotionalen und sozialen Entwicklung und zur Integration in die Gesellschaft bei.

VON GUNHILD HAMER, FACHSTELLE KULTURVERMITTLUNG, KANTON AARGAU



Theater «Drinnen regnet es nicht» © Donovan Wyrsh

Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche sollen sich an der Lebensrealität orientieren und verschiedene Ausdrucksformen enthalten. Dadurch können Selbstvertrauen, Flexibilität und Erfindungsgabe gefördert werden. Kinder und Jugendliche suchen nach ungewöhnlichen Lösungen und betrachten Probleme aus einer anderen, für sie vielleicht ungewohnten Perspektive. Dies fördert Kompetenzen, welche später auch im Alltag und im Berufsleben eingesetzt werden können.

Kulturelle Bildung ist ein unabdingbarer Teil des allgemeinen Bildungsgutes

Die Schule ist ein Ort, an dem konstruktives Lernen im Rahmen der Vermittlung

der Künste besonders gut gelingen kann. Nicht alle Kinder werden zuhause in diesen Bereichen gefördert. Daher ist es wichtig, dass sie in der Schule, unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund, mit Kultur in Berührung gebracht werden. Zudem bietet die Vermittlung von Kultur im Klassenverband eine ganz besondere Atmosphäre.

Das gemeinsame Erleben und das Finden von Worten für etwas, was sich nicht so einfach beschreiben lässt, stärken den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl der Klasse zusätzlich. Dabei muss Kulturvermittlung nicht immer in der klassischen Form eines Museumsbesuchs oder einer Führung stattfinden, sondern wird immer häufiger auch als Workshop im Rahmen

von Kulturprojekten durchgeführt. Dies ermöglicht jungen Menschen einen direkten Austausch mit Kulturschaffenden und ein aktives Ausprobieren verschiedener Kunstformen, Techniken und Materialien.

Wichtig ist, dass nicht nur die zuständigen Lehrpersonen, sondern auch die Schulleitung, die Eltern und die Behörden in die Vermittlungsarbeit miteinbezogen werden. Denn nur, wenn alle Beteiligten hinter einem Kulturprojekt stehen, wird für dieses im oft dicht gedrängten Schulalltag Platz geschaffen. Künstlerische Methoden können nicht nur in Fächern wie Zeichnen, Musik oder Sprachen, sondern in allen Fächern vermittelt werden. Innovation und Offenheit und die Aufnahme der

Kulturprojekte ins Schulprogramm sind Voraussetzungen für die Planung und Umsetzung neuer Kulturprojekte in Schulen. Dadurch kann kulturelle Bildung eine Selbstverständlichkeit im Schulalltag werden.

«Kultur macht Schule»

Die Fachstelle des Kantons Aargau vernetzt seit 10 Jahren Schulen, Kulturschaffende und Kulturinstitutionen. Im Rahmen des Programms «Kultur macht Schule» setzen sich Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichsten Formaten mit der künstlerischen Praxis auseinander. Vom Erstkontakt mit künstlerischen Werken über die direkte Begegnung mit Künstlerinnen und Künstlern bis hin zu längerfristigen schulischen Kooperationen zwischen Schulen, Institutionen und Kulturschaffenden gelangen verschiedene Formate zur Anwendung. Bei der Auswahl stehen die Qualität der Angebote und die Professionalität der Kulturschaffenden im Vordergrund.

Halbjährlich erscheinende Programme

Die Webseite kulturmachtschule.ch bewirbt das aktuelle Angebot aus den Disziplinen Baukultur, Kulturgeschichte, Literatur & Gesellschaft, Medienkunst & Film, Musik, Theater & Tanz sowie Visuelle Kunst. Die Fachstelle für Kulturvermittlung bietet den Lehrpersonen eine zentrale Anlaufstelle und Beratung in allen Belangen rund um die Kultur in der Schule. «Kultur macht Schule» erreicht jährlich rund 80'000 Schülerinnen und Schüler.



Kinder üben eine Performance mit den Künstlern Husman/Tschaeni in der Schule Menziken (AG). © Michael Husman Tschaeni, Artists in Residence an Schulen.

Dialog und Vernetzung

Der Dialog zwischen der Fachstelle Kulturvermittlung und den Kulturschaffenden, Kulturinstitutionen und Schulen ist essenziell für eine optimale Wirkung der Vermittlungsarbeit. Dazu werden die Bedürfnisse der Partner eingeholt und die Erfahrungen der Programm-beteiligten ausgewertet. So wird ein Netzwerk geschaffen, in welchem verschiedene Akteure zusammenwirken und zum Gelingen von Vermittlungsprojekten beitragen. Einen grossen Beitrag zu diesem erfolgreichen Netzwerk leisten die 290 Lehrpersonen, die als ehrenamtliche Kulturverantwortliche Botschafterinnen und Botschafter der Kultur an den Schulen sind und die den Transfer von Kulturvermittlung in die Konzepte der Schulen unterstützen.

Künstlerresidenzen an Schulen

Als längerfristige Kooperation bietet das Modell der Künstlerresidenzen in Schulen den Beteiligten vertiefte Partizipationsmöglichkeiten an zeitgenössischem Kunst- und Kulturschaffen und zeigt,

wie Kunst und Kultur innovativ in den Schulalltag integriert werden können. Für «Artists in Residence an Schulen» verlegen Kulturschaffende ihr Atelier für fünf bis sieben Wochen an eine Schule. Projekte dieser Art bieten die Grundlage, Inhalte zu vertiefen und die Qualität der schulischen Kooperation zu intensivieren. Themen aus den Ateliers werden in den Unterrichtsfächern aufgenommen und geben fächerübergreifende Impulse. Schulen, die kulturelle Projekte in ihr Programm aufnehmen und langfristig planen, erreichen in der Kunstvermittlung eine hohe Qualität und wecken auch im Umfeld der Schule das Interesse.



Besuch der Ausstellung «GELD. Jenseits von Gut und Böse». © Anita Affentranger. Historisches Museum Baden.